

Der sächsische Erzähler,

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulkommission und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.



Tageblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke Pulsnitz, Reustadt, Schirgiswalde etc.

Siebennundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Ercheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg., bei allen Postanstalten 1 Mk. 80 Pfg. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgeg. bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 13, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 4spaltige Korpuszeile oder deren Raum kostet für Inserate aus unserm Verbreitungsgebiete (Amtshauptmannschaften Bautzen und Ramenz, sowie den Amtsgerichtsbezirken Stolpen und Reustadt) 12 Pfg., für Inserate von außerhalb 15 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratensatz 40 Pfg.

Das königliche Justizministerium hat an Stelle des verstorbenen Friedensrichters Gentsche, den **Gemeindevorstand Richard Guand in Rammenau**

zum Friedensrichter für den Bezirk Rammenau, Schaudorf und Röberbrunn sowie selbständigen Gutsbezirk Rammenau auf die Zeit bis Ende September 1913 ernannt.

Bischofswerda, am 10. September 1912.

Königliches Amtsgericht.

Das Neueste vom Tage.

Die Manöver der Hochseeflotte nahmen Dienstag früh in der Helgoländer Bucht ihren Anfang. Die Garnison von Wilhelmshaven wurde in der Frühe alarmiert. (Siehe Letzte Depeschen.)

Im Riesengebirge ist an den letzten Tagen Schnee gefallen. Der Schnee des Jahres ist von einer dicken Schneefschicht bedeckt.

Die Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei scheinen zu einem Ergebnis zu führen. Italien wird Tripolitanien und die Cyrenaika erhalten, die aber dem Namen nach weiter zum türkischen Khalifat gehören sollen. Eine Geldentschädigung für die Pforte ist vorgesehen. (Siehe Letzte Depeschen.)

Im ungarischen Abgeordnetenhaus, das Dienstag vormittag nach den Sommerferien wieder zusammentrat, setzte die Obstruktion wieder voll ein, wobei es zu stürmischen Szenen kam. (Siehe Letzte Depeschen.)

In Nicaragua ist eine höhere Mädchenschule seit 40 Tagen durch die Aufständischen von der Außenwelt abgeschnitten und in Gefahr, Hungers zu sterben. Amerikanische Marinesoldaten sind von dem Befehlshaber um Hilfe gebeten worden. (Siehe Letzte Depeschen.)

Zum Landtagsbeginn.

Nach der am 28. Mai erfolgten Vertagung des sächsischen Parlamentes werden am heutigen Dienstag die Porten des Ständehauses in Dresden wieder geöffnet, und zwar tritt zunächst die von der Zweiten Kammer gewählte Zwischendeputation zur Weiterberatung des mit dem königl. Dekret Nr. 28 den Ständen übergebenen Entwurfes des neuen Volksschulgesetzes zusammen. Die übrigen Zwischendeputationen werden demnächst folgen. Im ganzen bestehen bekanntlich neben den ordentlichen Deputationen beider Häuser unseres Landtages gegenwärtig vier Zwischendeputationen, nämlich die schon erwähnte für den Volksschulgesetzentwurf (Vorsitzender Abg. Seltner-Dresden; natl. stellvertretender Vorsitzender Abg. Dr. Sähnel-Kuppitz, konf.), weiter die für die Entwürfe des Gemeindesteuergesetzes und für das Kirchen- und Schulsteuergesetz (Vorsitzender Abg. Dr. Spieß-Borna, konf., dessen Stellvertreter Abg. Brodauf-Chemnitz, fortschr. Bp.), ferner die für das Gesetz über die Bezirksverbände (Vorsitzender Vizepräsident Frähdorf-Dresden, Soz., dessen Stellvertreter Abg. Kleinbempel-Bilzau, natl.), und schließlich die für sämtliche genannten Vorlagen von der Ersten Kammer eingesezte mit Erzeleung von Reichs-Reichensbach als Vorsitzen-

den und Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler als stellvertretenden Vorsitzenden. Aus den diesen Zwischendeputationen gestellten Aufgaben ergibt sich, welche Arbeiten vornehmlich der Nachsession des Landtages obliegen werden. Außer den genannten Gesetzentwürfen werden sich die Kammer bemühen, auch noch die Beratungen über den Fischereigesetzentwurf, den Entwurf des Pfarrbesoldungsgesetzes, und den Gesetzentwurf wegen der Seminarreform, sowie über eine Anzahl Petitionen zu Ende zu führen. Daß nach dem Wiederzusammentritt des Plenums der Kammer in der Zweiten Kammer mindestens ein Feuerungsantrag bezw. eine Feuerungsinterpellation nicht fehlen wird, kann bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Zweiten Kammer als sicher angenommen werden. Die beginnende Nachsession des Landtages ist für die Weiterentwicklung Sachsens von allergrößter Bedeutung. Ihre Arbeit kann große Fortschritte in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht einleiten, sie kann aber auch das Resultat haben, daß infolge zu scharfer Betonung des Parteistandpunktes und infolge mangelnder weiser Mäßigung eine Hemmung Platz greift, die zu bedauern wäre. Möge ein guter Geist alles zum besten Ende führen.

Politische Übersicht. Deutsches Reich.

Die Reichstagsersatzwahl in Schleißstadt. Amtliches Wahlergebnis. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 6. els.-lothring. Wahlkreise für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Dr. Will erhielt Redakteur Dr. Gaegy (Zentrum) 7112 Stimmen, Gewerkschaftssekretär Imbs (Soz.) 2769 und Weingutsbesitzer Andlauer (Els. Fortschrittsp.) 2306 Stimmen. Dr. Gaegy ist somit gewählt.

Vom sozialdemokratischen Parteitag. Die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages begannen Montag vormittag unter großem Andrang des Publikums im Wintergarten des Chemnitzer Vorortes Schönau. Quersch-London begrüßte den Parteitag im Namen der Sozialdemokraten Englands und führte aus, der Krieg zwischen Deutschland und England würde nur von den bestehenden Klassen geführt. Die Sozialdemokraten Englands würden alles aufbieten, um den Krieg zu verhindern. Möge dieser Parteitag das internationale Band des Proletariats befestigen, dann würden die Herrschenden es nicht mehr wagen, den Weltfrieden zu stören. Den Vorstandsbericht erstattete Reichstagsabgeordneter Ebert; danach ist jetzt die Mitgliederzahl 970 112, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 133 550 oder um 15.9 Prozent. In 390 Wahlkreisen bestehen Organisationen, darunter in 233 mit über 500 Mitgliedern. In einzelnen Wahlkreisen hat sich freilich auch starker Mitgliederrückgang gezeigt.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofswerda, 17. September.

* Eisenbahnunfall. Der abends gegen 5 Uhr aus Zittau hier eintreffende Güterzug fuhr gestern abend bei der Einfahrt hier auf einen im Güterzugsgeleise stehenden Rangierzug auf. Einige Wagen des letzteren wurden total zertrümmert und auch die Güterzugsmaschine erlitt erhebliche Defekte. Das Geleise war für längere Zeit gesperrt. Gegen 8 Uhr traf ein Hilfszug aus Dresden ein und die Aufräumarbeiten dauerten bis nach Mitternacht. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Störungen des Verkehrs sind nicht eingetreten und auch Personen nicht verletzt worden.

* Die Reservisten der sächsischen Truppenteile kommen heute oder morgen zur Entlassung und werden alsbald in ihre Heimat zum Teil mit Sonderzügen zurückbefördert.

* Der Nutzen des Heerwesens für die deutsche Volkswirtschaft. Dem Kgl. Sächs. Militärverein 4. Inf.-Regt. Nr. 108 wurde in seiner am vergangenen Sonnabend abgehaltenen Monatsversammlung ein Vortrag über das obige interessante Thema geboten. Dieser Vortrag, den jeder Militärvereiner gehört haben möchte, bezweckt, die im Volke verbreitete irriige Meinung, daß wir unser Heer nicht mehr vergrößern brauchen, zu entkräften. Einleitend beginnt der Vortrag mit einer Schilderung der allgemeinen Weltlage, alsdann folgt die Begründung der Heeresforderungen mit den Worten der kaiserlichen Thronrede: „Das Gedeihen unserer Werke des Friedens doheim und über See hängt davon ab, daß das Reich mächtig genug bleibt, um seine nationale Ehre, seinen Besitz und seine berechtigten Interessen in der Welt zu wahren und zu vertreten!“ Hieran schließt sich an der Kern des Vortrags, der in folgenden Worten wiedergegeben sei: Die Ausgaben für Heer und Marine sind hervorragend nutzbringende, denn sie sichern den Frieden, sie gewähren die Entwicklung des Erwerbslebens, sie fördern die nationale Arbeit, sie vermehren die Sorgfalt des Verkehrswezens, sie erhöhen die Gesundheit des deutschen Volkes und endlich, sie stärken die Charakterbildung unseres Volkes. — Den Dank der Kameraden für das Gehörte brachte 2. Vorsteher Kam. Klinger dem Vortragenden zum Ausdruck. Der Versammlung wurde noch über die am 25. August abgehaltene Rouartfeier berichtet. Danach nahmen trotz ungünstiger Witterung zahlreiche Kameraden mit ihren Familien teil. Neben Konzert wurden Vogel- und Scheibenschießen für die Großen und allerhand Kurzweil für die Kleinen geboten. Auf die Wichtigkeit des Tages wies Kam. Vorsteher Hennig hin. Er ehrte die Veteranen mit einem Hoch. Im Namen der Veteranen dankte Kam.

Braunelster Robert Paris und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Den Spendern eines Freitrunks dankte Kam. 2. Vorsteher Klinger. Ehrenmitglied Stadtrat Richter widmete sein Glas der Kameradschaft. Abends folgte Kampioneinzug bis auf den Marktplatz. Mit einem Königshoch und Absingen der Nationshymne schloß die würdige Feier. Dem verdienten Vergnügungsausschusse und Kam. Klinger für tadellose Bewirtung sei auch hier nochmals gedankt. — Die Versammlung faßte noch folgende Beschlüsse: 1. Der Verein beteiligt sich am Festzug beim Heimatsfest. 2. Das Stiftungsfest wird Anfang November unter Heranziehung der 108er Regimentsmusik an einem Wochentage abgehalten. 3. An Stelle der Versammlung findet am 6. Oktober Ausflug mit Frauen zum Kam. Lechritz-Schmölln statt. Angemeldet hatten sich 3 Kameraden, die einstimmig Aufnahme fanden.

— k. Der Königl. Sächs. Militärverein Jäger und Schützen zu Bischofswerda und Umgegend hielt am Sonntag sein Prämienschießen ab. Es hatten sich 46 schicklustige Kameraden eingefunden trotz der schlechten Witterung. Die höchste Ringzahl erhielten die Kameraden O. Gnaud, 31 Ringe, Paul Gerhard, 30 Ringe, Reinhold König, 27 Ringe, Hermann Henke, 27 Ringe und Richard Henke-Schmölln, 26 Ringe. Je eine Glücksscheibe erschossen sich die Kameraden Karl Reumann und Hermann Parutsch.

— Berseht nach Reichenbach i. V. wurde Herr Eisenbahnassistent Umann hier.

— Jugendpflege. Gründung eines Fußballvereins „Wettin“. Am Sonntag gründete sich im Jugendheim ein neuer Fußballverein. Sofort traten ihm 30 Mitglieder bei, die in drei Mannschaften eingeteilt wurden. Später noch eintretende junge Leute sollen der I. oder II. Mannschaft als Reserveteile, sonst der III. Mannschaft zugewiesen werden. Die Leitung des neuen Vereins, der sich „Wettin“ nennt, hat in dankenswerter Weise Herr Ratzeppelent Marschner übernommen, der auf diesem Gebiet schon über große Erfahrungen gebietet. Auch eine Sparkasse mit wöchentlichen Einzahlungen wurde gegründet. Der Verein wird in mäßigen Grenzen das Fußballspiel fördern und sonst auch Laufen, Springen und Turnspiele üben.

— Erfolg eines hiesigen Hundezüchters. Auf der Allg. Hundeausstellung in Berlin am Sonnabend und Sonntag, den 14. und 15. September, hat Herr Kaufmann Aug. Voguth von hier einen großen Erfolg zu verzeichnen. Sein Polizeihund (Deutscher Schäferhund) „Prinz von Altmühlthal“ errang sich den 1. Preis und das Prädikat „Sehr gut“. Die Berliner Hundeausstellung ist mit 835 Hunden aller Rassen besetzt gewesen.

— Wetterprognose der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 18. September: Westliche Winde, zeitweise aufheiternd, tagsüber wärmer, vorwiegend trocken.

△ Drmitz-Thumitz, 17. September. Eine Wanderversammlung wird der bienenwirtschaftliche Bezirksverband „westliche Lausitz“ nächsten Sonntag in Knoch's Gasthof hier abhalten. Herr Kantor Suschke aus Hauzen wird einen Vortrag halten über das Thema: „Welche Anforderungen stellt die rationelle Bienenzucht an den Züchter der Gegenwart?“ Wer von den Teilnehmern vormittags eintrifft, dem ist Gelegenheit geboten die sehenswerten Granitwerke der Firma E. G. Kunath bez. den Klosterberg zu besuchen.

r. Ruptau, 17. September. Erntedankfest. Auch in unserem Orte ist die althergebrachte pietätvolle und schöne Sitte, die Gräber zum Erntedankfest zu schmücken, aufrecht erhalten, und in neuerer Zeit hat sie sogar noch mehr Aufnahme gefunden. Auch das Innere unseres Gotteshauses war wieder mit Blumen und Ranken festlich hergerichtet. Der Altar war mit Früchten verschiedener Art ausgestattet, auch ein Bienenfreund hatte Erzeugnisse seiner fleißigen Lieblinge zur Schau gestellt. Ein erhebender Genuß wurde den Besuchern des Festgottesdienstes zu teil durch den vierstimmigen Gesang des gemischten Kirchenchors. Zum Vortrag brachte dieser eine Cantate und Arie mit Orgelbegleitung (Schönfelder). Der Schluß der musikalischen Aufführungen war „Andante religioso“ für Violine und Orgel. Für diese Darbietungen sei den Aufführenden herzlich gedankt.

† Großharthau, 17. September. Erntedankfest. Die Bitte am letzten Sonntag, wie in den früheren Jahren auch dieses Jahr zum Erntedankfest Gotteshaus und Friedhof zu schmücken, hatte wiederum eine gute Statt gefunden. Am Sonnabend nachmittag kam Jung und Alt, um für die Kirche und die Gräber Kränze zu bringen; Kränze aus schlichtem Heidekraut, aus Laubengrün, aus Eichenlaub, geziert mit den schön-

sten Gartenblumen, die einen im bunten Farbenspiel, andere ernst stimmend durch dunkle Lüne. Und zu den Kränzen und Girlanden, die Empore, Orgel und Chor schmückten, kamen auf dem Altarplatz die Früchte des Feldes: übermannshohe Maisstauden, Korn- und Safergarben, Riesenstiele von Kraut und Kürbisse, während erlesene Äpfel und besonders schöne Möhren auf dem Altar niedergelegt waren. Gleich diesem farbenfrohen Wilde im Inneren unseres sonst so schlichten Gotteshauses hatte der Friedhof ein neues Gewand erhalten; leuchtende Blumen, duftende Sträuße, prächtige Kränze schmückten die Ruhestätten unserer Heimgegangenen; ein ergreifendes Zeichen, daß unsere Liebe und unsere Treue vom Tode nicht vernichtet werden können: Christus hat dem Tode die Macht genommen! Und als der Abend sank, als der Klang der Abendglocke leise über unserm Dorf verhallte, da war aus unserm Gottesacker ein hundertschön blühender, lieblicher Frühlingsgarten geworden. Feierlich riefen am anderen Morgen die Glocken zum Festgottesdienst, und ihrem Rufe folgten, trotz Regen und Sturm, zahlreiche Männer und Frauen. Konnten sie nicht alle stets an den Erntebittionntagen hierherkommen, am Erntedankfest wollten sie doch Gott ihr Gelübde bezahlen. Mächtig erklang von Orgelton und Posaunenschall begleitet das Eingangslied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.“ Dann folgte nach den Vorlesungen die erhebende Motette: „Preis und Anbetung“, gesungen vom gemischten Chor, und nach dem Hauptlied die Predigt. Sie gründete sich auf das Gleichnis vom ungerechten Haushalter und wies hin, wie es gilt, zum Heiland Vertrauen zu gewinnen, wie allein dadurch das Gute in uns gestärkt und vermehrt wird, und wir so allezeit gewiß sein können, als gute Garben im Leben und im Tode vor Gottes Angesicht zu stehen! Nach der Predigt wurde die Gemeinde durch das frische geistliche Volkslied: „Danket dem Herrn!“ von den Chorkindern gesungen, erfreut und stimmte dann das gewaltige, gewissenwende Lied an: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen.“ Auch der Kindergottesdienst, der nach den Laufen stattfand, war zahlreich besucht, und heller noch als am Morgen erklangen jetzt unsere schönen Erntedankfestlieder. Möge Gott diese junge zukunftsreiche Schar, unser Stolz und unsere Freude, vor allem Übel behüten und bewahren; daß jedes Elternpaar unserer lieben Kirchengemeinde bekennen dürfte: Wohl uns, die wir Freude an unseren Kindern erleben! Allen aber, Armen wie Reichen, Kleinen wie Großen, die zum Seligen unseres schönen Erntedankfestes beigetragen, sei von Herzen gedankt.

□ Fischbach, 17. September. In der Nacht zum Sonntag brannte gegen 11 Uhr hier die Strohfleite des Gutsbesizers Wilhelm Winter nieder. Über die Ursache des Brandes verlautet nichts bestimmtes, doch ist Brandstiftung anzunehmen.

Lauterbach, 17. September. Besichtigung des Wasserwerkes. Etwa 45 Herren vom Stolpener und Lauterbacher Gemeinderat und von der Stolpener Bürgerschaft besichtigten am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr den in unserer Flur neuerrichteten Sammelbehälter. Der Neubau enthält zwei getrennte Behälter von je 18 Meter Länge, 5,40 Meter Breite und 2,70 Meter Spannungshöhe, je 250 Kubikmeter Wasser haltend, und ist mit einer 1,60 Meter starken Erdschicht überdeckt. Herr Bürgermeister Barth hielt in einem dieser Behälter eine kurze Ansprache, in welcher er allen bei dem Bau Beteiligten dankte, insbesondere aber Herrn Stadtrat Hartmann, unter dessen Leitung der ganze Bau der neuen Wasserleitung ausgeführt worden ist. Zum Danke hierfür und zur bleibenden Erinnerung soll über der Ventilkammer die Inschrift: „Errichtet von der Stadtgemeinde Stolpen unter Leitung des Stadtrat Hartmann 1912“ eingemeißelt werden. In diesem Räume war für eine Erfrischung der Teilnehmer in Gestalt eines Fasses Bier und belegter Brötchen gesorgt. Abends vereinigten sich die Herren zu einem gemeinsamen Abendessen im Hotel zum Löwen. Hierbei gab Herr Bürgermeister Barth einen Rückblick auf die Stolpener Wasserleitungsgeschichte, machte eingehende Mitteilungen über die zu dem Bau verwendeten Materialien und gestaltete den Abend zu einer besonderen Ehrung des Herrn Stadtrat Hartmann, dem er eine Dank- und Anerkennungsurkunde des Stadtgemeinderats nebst einem größeren Betrage für eine Erholungsreise überreichte. Außerdem hatte die Stadt dem Gefeierten eine Standuhr gestiftet.

□ Stolpen, 17. September. Die Stolpener Lehrerkonferenz beging am Sonnabend das Fest des 75jährigen Bestehens. Nachmittags 1/4 Uhr begaben sich die Mitglieder der Konferenz auf den

Friedhof, um die Gräber der hier ruhenden Mitglieder aufzusuchen. Am Grabe des Lehrers Büttner, dem zuletzt verstorbenen Kollegen, fand eine schlichte aber erhebende Gedächtnisfeier statt. Nachdem der Vers: „Jesus, meine Zuversicht“ erklungen war, widmete Herr Lehrer Leopold, 2. B. Vorsitzender der Konferenz, den geschiedenen Freunden einen ergreifenden Nachruf und legte einen Lorbeerkranz auf dem Grabe nieder. Die Schleife dieses Kranzes trägt die Inschrift: „In treuem Gedenken an ihre treuen heimgegangenen Mitglieder gewidmet von der Lehrerkonferenz Stolpen. 1837—1912“ und die Namen: Pfarrer Dinter, Lehrer Klimmer, Kantor Kirsten, Lehrer Wortmann, Lehrer Schabig, Rektor Engelmann, Lehrer Brockelt, Lehrer Büttner.“ — Die eigentliche Festfeier fand nachm. 5 Uhr in dem festlich geschmückten Saale des Schloßrestaurants statt. Sie bestand in Festaktus und Tafel mit darauffolgendem Ball. Der Festaktus wurde eingeleitet durch den Choralgesang: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Nach Begrüßung der ansehnlichen Festversammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Lehrer Leopold-Stolpen, ging derselbe zu seiner Ansprache über, die in folgenden Aufforderungen gipfelte: Blide dankbar rückwärts, schaue mutig in die Zukunft und erneuere freudig das Gelübde der Treue. Hierauf beglückwünschte Lehrer May Särtig, Vorsitzender des Pirnaer Bezirkslehrervereins, im Namen des Gesamtvorstandes den Jubelverein in tief empfundenen, kernigen Worten. Vom Vorstand des Sächsischen Lehrervereins war ein Telegramm eingegangen, desgl. Glückwunschsreiben von dem Kgl. Bezirksschulinspektor Herrn Schulrat Reil-Pirna, der Stolpener Pastorenkonferenz und noch vielen früheren Mitgliedern. Herr Pfarrer Gocht-Stolpen beglückwünschte hierauf die Jubilarin noch besonders, indem er aufforderte zur gemeinsamen Arbeit zur Förderung eines gesunden Volkslebens und kraftvollen Christenlebens. Nun erfolgte die Ehrung des ältesten Mitgliedes der Konferenz, des Herrn Kantor em. Goldberg-Fischbach durch Ernennung zum Ehrenmitglied und Überreichung einer Ehrentafel und der Vortrag des 121. Psalms von Mendelssohn durch die Sänger der Konferenz. Hieran schloß sich die Erstattung des Festberichts durch den Vorsitzenden. Aus diesem ausführlichen Bericht sei nur folgendes erwähnt. Begründet wurde die Konferenz im Sommer 1837 von 12 Lehrern infolge des 1835 erlassenen Schulgesetzes. 1848—53 ruhte die Konferenz. Von 1854 hat sie sich bis heute zu 31 Mitgliedern, einschließlich 2 Ehrenmitgliedern, vergrößert. Vorsitzender war bis 1848 Pfarrer Dinter, von 1854 ab immer ein Lehrer. Der Festaktus fand seinen Abschluß durch das Bundeslied: Brüder, reicht die Hand zum Bunde. Die sich nun anschließende Festtafel, an der sich gegen 60 Personen beteiligten, wurde durch den Königstoast eröffnet und durch zahlreiche andere Ansprachen, Tafellieder und dergl. gewürzt. Der Festball hielt die Mitglieder und deren Angehörige noch lange beisammen. Möge die Konferenz fernherhin wachsen, blühen und gedeihen.

Großröhrsdorf, 17. September. Pfadfinderkorps. Der Aufruf zur Bildung einer Pfadfinderguppe scheint hier im Orte großen Anklang gefunden zu haben. Gleich bei der ersten Zusammenkunft am 8. September haben sich 75 Knaben gemeldet, und am Sonntag, am 1. Übungstage, fanden sich fast 90 Jungen ein, und das trotz des schauerhaften Regenswetters, bei dem auch Erwachsene nicht gern vor die Tür gehen.

Hauswalde, 17. September. Bericht der Gemeinderats-Sitzung vom 11. Sept. 1912. Die Sitzung wurde von Herrn Gemeindevorstand Schade punkt 8 Uhr eröffnet. 1. Gibt der Vorsitzende die vom Bauausschuss in der Sitzung vom 8. Sept. 1912 gefassten Beschlüsse, sowie die des Finanzausschusses in der Sitzung vom 31. August 1912 bekannt. 2. Dem Ausschuss für den Vogelbeschuss im Königreich Sachsen soll eine Beihilfe von 3 Mk für dieses Jahr gewährt werden. 3. In die hiesige Einschätzungskommission wurden die Herren: Friedrich Schiml Nr. 2 und Edwin Grohmann Nr. 192, zu deren Stellvertretern die Herren Richard Schöne Nr. 130 und Richard Steglich Nr. 88 gewählt. 4. An Stelle des von Pulsnitz verzogenen Herrn Tierarzt Rudert wurde in den hiesigen Ortschätzungsausschuss für staatliche Schlachtviehverforschung der Tierarzt Herr Dr. Both-Pulsnitz gewählt. 5. Ein Gesuch des Gutsbesizers E. König, Bau einer Wasserleitung betr., fand einstimmige Genehmigung. 6. Ein Antrag, betreffend Einkürzung des 8 Uhr-Badenklusses für unseren Ort, wurde mit 14 gegen 2 Stimmen abgelehnt. 7. Ein Antrag des Schwimmvereins Kamenz und Umgegend, Gehalts-erhöhung der hiesigen Bezirksbedienten betr.,

wurde
Stimmen
Schotteru
wegen n
Bals
Abbruch
mer schen
stade w
der Fach
Seidm
taler u
—1804
die M
der Zei
in ihrem
fodaf
befand
ziffern
Bau
mann v
und hat
Freisba

G
vereinig
Anzahl
der P
Admira
flotte
von W
Schwabe
auf das
flotte in
Zeit na
Sanja
Geschw
Diese
einem
6 Lort
gefamt
einer
200 f
Kaisers
Parade

H
Sta
Job

3
L
frisch
jeden
früh

B
Fale
unrein

Anst
B.
(35%
Crom
D

Li
bitte

D
den
de
die em
in der
Sch

wurde nicht genehmigt. 8. Mit 11 gegen 5 Stimmen beschließt man für 1918 größere Besparungen auf den hiesigen Kommunikationswegen nicht vornehmen zu lassen.

Baluniz, 17. September. Münzengrund. Beim Abbruch des Hintergebäudes auf dem früheren Eihnerhofen, jetzt Herrn Dr. Becker gehörigen Grundstückes wurden am Donnerstag nachmittag zwischen der Fachwerkswelle und dem Mauerwerk ca. 500 Goldmünzen — Leopoldtaler, Maria Theresiataler und Scheidemünzen aus den Jahren 1603 — 1804 — vorgefunden. Das Papier, in welchem die Münzen sich befanden, war durch die Länge der Zeit — seit einem Jahrhundert dürften sie in ihrem Versteck gelagert haben — derart morsch, so daß es beim Berühren zerfiel. Auf dem Papier befand sich Schrift, die aber nicht mehr zu entziffern war.

Dauken, 17. September. Herr Kreisauptmann v. Kraushaar ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der königlichen Kreisauptmannschaft wieder übernommen.

Letzte Depeschen.

Die Parade der Hochseeflotte.

Helgoland, 17. September. Gestern vormittag vereinigte sich beim Weiser-Feuerschiff eine stattliche Anzahl Dampfer, um mit Erlaubnis des Kaisers der Parade der unter dem Kommando des Admirals v. Holtenhoff vereinigten Herbstübungsflotte zu folgen. Um 11 Uhr vormittags nahte von Wilhelmshaven kommend das Kaiserliche Geschwader, während vom Norden mit dem Kurs auf das Weiser-Feuerschiff zu die gesamte Hochseeflotte in Reihlinie sich in Marsch setzte. Zu gleicher Zeit nahte von der Unterelbe her das Luftschiff „Gansa“. Kurz vor mittag traf das Kaiserliche Geschwader mit der Wandoersflotte zusammen. Diese begrüßte ihren obersten Kriegsherrn mit einem Salut von 33 Schiffen. Voraus fuhren 6 Torpedobootflottillen in Marschformation. Insgesamt nahmen an der Parade 118 Schiffe mit einer Besatzung von rund 32.000 Mann und 200 schweren Geschützen teil. Beim Passieren des Kaisers auf der „Deutschland“ brachte die in Parade stehende Mannschaft der Flotte ein drei-

fachen Hurra aus. Nachdem sämtliche Schiffe befeuert hatten, vereinigten sich die Formationen zur Ausführung einer Reihe von taktischen Einzelübungen. Das Luftschiff „Gansa“ kreuzte längere Zeit über den einzelnen Schiffverbänden.

Beginn der Flottenmanöver.

Wilhelmshaven, 17. September. Die „Hohenzoellern“ ist heute morgen mit dem Kaiser an Bord nach der Helgoländer Bucht in See gegangen, wo die Flottenmanöver ihren Anfang nahmen. Die Garnison von Wilhelmshaven wurde heute früh um 6½ Uhr alarmiert. Das Wetter ist klar. Es herrschen aber böige Winde.

Schnee im Riesengebirge.

Hirschberg, 17. September. Der Ramm des Riesengebirges ist seit gestern mit einer dicken Schneeschicht bedeckt.

Automobilunfall des Prinzen von Curland.

Crailsheim, 17. September. Gestern abend 6 Uhr fuhr das Automobil des Prinzen Biron von Curland, der sich auf der Fahrt nach seinem Schloß Wartenberg in Schleien befand, an der steilen Böschung am Eingang in den Ort Marakappel gegen eine Telegraphenstange und überstürzte sich. Der Prinz zog sich eine erhebliche Verletzung zu, während der Chauffeur und der Diener mit dem Schrecken davonkamen. Das Automobil ist zum größten Teil verbrannt.

Die

italienisch-türkischen Friedensunterhandlungen.

Paris, 17. September. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ meldet aus Wien, die türkischen Unterhändler hätten, nachdem die Italiener drei Vorschläge abgelehnt hätten, einen vierten Vorschlag vorgelegt, der u. a. folgende Punkte enthält: Die Türkei akzeptiert die vollendete Tatsache, vorausgesetzt, daß Italien von ihr nicht die formelle Anerkennung der Aktion Lybiens verlangt. Die Türkei würde sich verpflichten, die türkischen Truppen aus Tripolis zurückzuziehen, aber verlangen, daß man ihr einen Hafen an einem Punkte Lybiens lasse, denn die Preisgabe der Araber würde Empörung hervorrufen und schwere Gefahren herbeiführen. Italien würde

den Schiffs einen beträchtlichen, für religiöse und wohltätige Zwecke bestimmten Tribut zahlen. Italien würde sich verpflichten, die Annuität der aus Lybien stammenden Einkommen an die osmanische Schuld zu bezahlen. Italien würde der Türkei indirekt eine Anleihe bewilligen. „Ich glaube“, schreibt der Berichterstatter des „Temps“, „daß das Ende des italienisch-türkischen Krieges nahe ist“.

Eine Mädchenschule in Nicaragua von Aufständischen bedroht.

Washington, 17. September. Amerikanische Marinesoldaten sind von dem Gesandten in Nicaragua aufgefordert worden, einer höheren Mädchenschule in Granada (Nicaragua) zu Hilfe zu kommen, die seit 40 Tagen durch die Aufständischen von der Außenwelt abgeschnitten sind und in Gefahr sind, vor Hungers zu sterben. Die Schule steht unter französischer Aufsicht und wird von zahlreichen fremden Schülerinnen besucht.

Die

Obstruktion im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 17. September. Das Abgeordnetenhaus ist heute vormittag um 10 Uhr wieder zusammengetreten. Die Opposition setzte wiederum mit voller Obstruktion ein, indem sie jedesmal, sobald der Präsident Graf Stephan Tisza zu reden begann, einen Höllenlärm verursachte. Es wurde gepfeifen, geblasen, geschrien und mit Pulsdesseln geschlagen. Dem Präsidenten Grafen Tisza, sowie dem Ministerpräsidenten Lucas wurden Schimpfworte zugerufen, wie „Bezahler Schuft! Schurke!“ Einmal drohte es, schon in der Mitte des Saales zu Lätlichkeiten zu kommen. Schließlich verließ Graf Tisza unter ungeheurer Tumult etwas, wovon man nichts verstand. Gegen 11½ Uhr dauerte der Lärm noch fort.

Vom Eyprehszug überfahren.

Enghien, 17. September. Drei Arbeiter der Nordbahn, die bei Longuenau mit der Errichtung einer Kohlenverladungsbrücke beschäftigt waren, wurden von dem Eyprehszug Paris—Calais erfaßt. Zwei von ihnen wurden getötet und der Dritte schwer verletzt.

Herrschaftliche

Wohnung

in Bischofswerda, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör und Bad wird am 1. Oktober d. J. wegen Wegzug frei. Für Restantanten Näheres zu erfahren **Bauhner Straße 42, 1. St.**

Wohnung,

Stube, Kammer und Küche, auf Wunsch auch 2 Kammern, ist in Demitz-Thumitz für 1. Januar zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl. Blattes.

Wegzugshalber

Mittl. Wohnung

1. Okt. zu vermieten. **Lutherstr. 1, I.**

Freundl. möbl. Zimmer

in der Nähe des Bahnhofes ist an ein anständiges Fräulein zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Möblierte Wohnung,

bestehend in Stube und Schlafstube, ist per 1. Oktober zu vermieten.

Clemens Edhvert, Altmarkt Nr. 9.

Haus mit Garten

in schöner, gesunder Lage, sowie eine Baustelle preiswert veräußlich.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Leichter Nebenverdienst.

Schreiben Sie noch heute. Rp. erb. **Alfred Erdier, Rachen G. 17.**

Heidelbeerwein,

à Str. 75 Pfg.,

Stachelbeerwein,

à Str. 75 Pfg.,

Johannisbeerwein

à Str. 75 Pfg.,

Erdbeerwein,

à Str. 85 Pfg.

empfehlen bestens

Jos. Clement,

Markt 29.

Lebend-
frischen



Jeden Donnerstag abend und Freitag
früh eintreffend, empfiehlt
F. A. Fischer.

Warm zu empfehlen ist **Zucker's**
Patent-Medizinal-Seife gegen
unreine Haut, Nitesser,

Pickel

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr.
W. à St. 50 Pfg. (15% ig) u. 1.50 Mk.
(35% ig, stärkste Form). Das **Zuckersch-**
Cromo (à 75 Pfg. u. 2 Mk.) bei **H.**
Thiel u. **B. Schochert**, Drogerien.

Liebe Mutter

Bitte wache mich nur mit der echten
Stedenpferd-
Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,
denn sie ist die beste **Rinder-Seife**,
die **zuerst** mild und wohltuend für
die empfindlichste Haut. St. 30 Pfg.,
in der **Stadt-Apotheke**, bei **Paul**
Schochert und bei **Stadolf Thiel**.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

Ist in Verbindung mit dem modernen garantiert
unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Sämtliche am 30. September a. c. fälligen

Zinsscheine

lösen wir bereits von jetzt ab
ohne Abzug, bez. zu höchsten Kursen ein.

Schmidt & Gottschalk, Bankhaus, Bautzen,

Theatergasse 6, Ecke Kornmarkt (Schulstrasse).



Königl.

Oberbrambacher

Friedrich-August-Quelle

Vorzügliches Tafelgetränk, überall mehr und mehr begehrt.
Haupt-Depot: **Stadt-Apotheke, H. Köhrig.**

Gasthof goldn. Löwe.

Dienstag, den 17. September:



Schlacht-Fest

in bekannter Weise,

wozu freundlichst einladet

H. Frick.

Nachdem ich das früher Harnapp'sche Hausgrundstück Demitz käuflich erworben, eröffne ich in demselben ein

Kohlen-, Kalk-, Düngemittel- usw. Geschäft mit Spedition.

Gestützt auf meine bereits langjährige kaufmännische und praktische Tätigkeit und unter Zusicherung meines Grundsatzes, stets nur vom Guten das Beste bei billigster Preisberechnung und streng reeller, möglichst pünktlicher Bedienung zu bieten, erbitte ich Wohlwollen für mein neues Unternehmen.

Demitz-Thumitz, September 1912.

Hochachtungsvoll **Hans Valfin.**

☛ **Telephon 248.** ☚

1 gewandtes junges Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, findet bei hohem Lohn leichte und dauernde Beschäftigung im Backraum der

Central-Molkerei Goldbach,
Linke & Franz.

Fleißigen Färberei-Arbeiter

sucht sofort in dauernde Stellung

Eduard Poisel, Bischofswerda.

Reservisten

erhalten dauernde Beschäftigung in Akkord und Tagelohn.

C. G. Kunath, Granitwerke, Demitz-Th.

Dieselbst werden auch

1—2 Marschlagischläger für Grünstein
bei fortlaufender Beschäftigung eingestellt.

Gutsverkauf.

In der Nähe von **Bischofswerda** ist ein schönes Bauerngut mit reichlich 50 Scheffel Land in bester Kultur und sämtlichen Erntevorräten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Vorhanden sind 2 Pferde, reichlicher Viehbestand, elektrische Licht- und Kraftanlage. Die Gebäude sind hart gedeckt und in bestem baulichen Zustand.

Interessenten wollen Ihre Adressen unter „Gutsverkauf“ in der Exped. d. Bl. niederlegen.

+ Bruchleidende. +

Die größte Erleichterung bei Garantie vollständiger Zurückhaltung bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extrabequem** ohne Feder. **Eigenes Fabrikat.** Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallobinden, Gerabehälter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in **Bischofswerda, Sonnabend, den 21. September, 9—3 Uhr, Hotel goldne Sonne.**

Bruch-Spez. L. Bogisch Erben Stuttgart, Schwabstr. 10, 39A.

Send und Betrag von Gehörts Rev. retourniert unter Verantwortlichkeit von Carl Weg in Bischofswerda.

Hierzu die betreffende Beilage.

Erbgericht z. Schmölln

Donnerstag, den 19. September:

Großer humoristischer Abend

von den altrenommierten Muldentaler Sängern.

Segg. 1880. DIRECTION: **Richard Schilling u. Josef Sonntag.**
7 Herren, 2 Damenbarsteller. Nur erstklassige Kräfte.

Programm neu, hochkomisch, dezent. Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstschreines des Königl. Konservatoriums in Dresden.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Ergebenst laden ein

Wer laden will, der komme.

Im Vorverkauf 40 Pfg. im Konzertlokal.

die DIRECTION und **Paul Grobe.**

Hausmädchen-Gesuch.

Ein älteres, zuverlässiges Hausmädchen wird bei 20 Mark Anfangslohn und Bezahlung sämtlicher Steuern für 1. Oktober d. J. in gut bürgerl. Haushalt zu mieten gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle d. Bl.

Billige Bezugsquelle echt böhmisch.

Bettfedern

Original-Elbegegendware, nachweisl. böhmischer Herkunft.

Hygienisch bakterienfrei, 2 mal gereinigt und besond. füllkräftig. Pfd.

9. 1.40, 2.00, 2.75, 3.50.

4.00, 4.50, 5.00, 6.00

7.50. Versand tollfrei per Nachnahme.

Von 8 Pfund an franko. Umtausch gestattet. Für Nichtpassendes, Geld retour.

Proben gratis.

O. Eidam, Neustadt, Sa.

Bad-Restaurant.

Jeden Mittwoch frische Plinzen.

Tätige

Blumen-Arbeiterinnen

für sofort gesucht.

Frau Anna Rasche, Ober-Putzkau.

Tüchtiger jüngerer

Bau-Schlosser

sofort gesucht.

Paul Tiebel, Schlossermitt., Radeberg, Pulsnitzer Straße 11.

Abräumer

werden angenommen.

Baumeister Lutzschky.

Zorn. Gasleuchter

billigst zu verkaufen

Bauherr Straße 701.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Bruders, Herrn Schneidermeister

Ernst Seibt,

sagen wir Allen für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Bischofswerda, den 16. September 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die liebevolle und aufrichtige Teilnahme, die uns durch reichen Blumenschmuck und zahlreiches Gräbgeleit beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, Gatten und Bruders, des Sattlermeisters

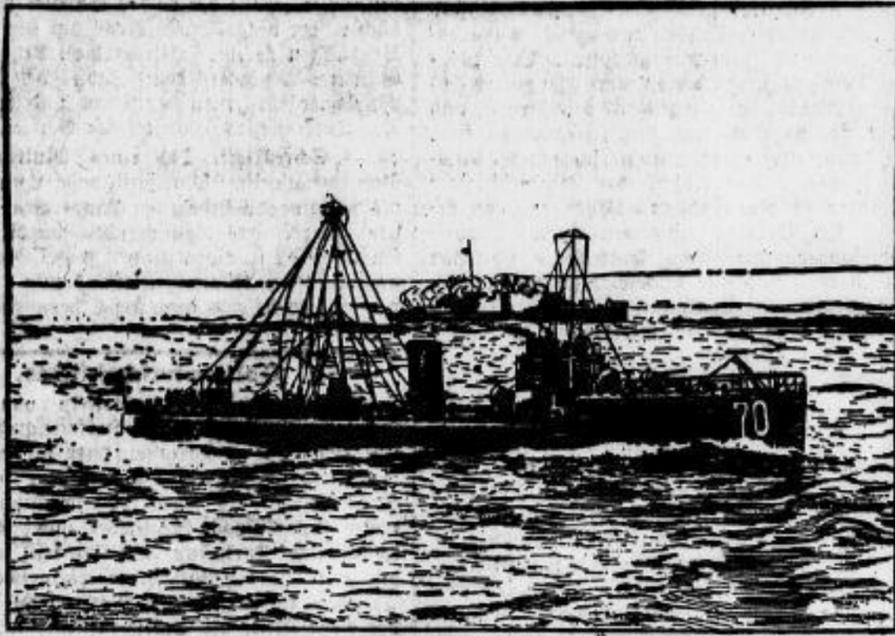
Richard Börner

von allen Seiten in so reichem Maße zuteil wurde, sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

Uhyst a. T., den 13. September 1912.

Die trauernd hinterbliebene Witwe
und Geschwister.



Sum Untergang des Torpedobootes „G. 171“.
Die Torpedoboote „G. 170“ und „G. 171“ vor dem Durchbruchversuch.

Unsere Marine ist wieder einmal von einem jener tragischen Unfälle betroffen worden, die sich trotz aller Vorsicht niemals ganz vermeiden lassen werden. Das Torpedoboot „G. 171“ ist während der Flottenübungen südwestlich von Helgoland von dem Minierschiff „Zähringen“ bei einem Durchbruchversuch überannt und durchschnitten worden. Das Borderteil hielt sich noch etwa 15

Minuten über Wasser, während das Achterteil sofort sank. Hierbei kamen sieben brave Seeleute von der Besatzung ums Leben. Das hintere Torpedoboot auf unserem Bilde ist das Fahrzeug, welches der Katastrophe zum Opfer fiel. Es gehörte dem großen, neuen Typ der Torpedoboote an, die eine Länge von 75 Meter und eine Besatzung von 81 Mann haben.

Aus Sachsen.

Pirna, 17. September. Förderung des Baues von Kleinwohnungen. Ueber die Verwaltung des zur Ausleihung auf zweite Hypotheken bestehenden Fonds von 100 000 Mark sind jetzt die leitenden Grundzüge aufgestellt worden. Der Fonds dient hiernach lediglich zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen, in erster Linie Kleinwohnungen. Die Beleihung erfolgt bis zu 80 Prozent des Wertes nach Beschluß des Gesamtrates. Die Hypothek ist mit 4 1/2 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zu tilgen. Die Darlehen sind in

der Regel auf 10 Jahre unkündbar und unterliegen nach dieser Zeit einer halbjährigen Kündigung.

Schandau, 17. September. Hier fand mit dem 15. September die diesjährige Kursaison ihren Abschluß. Der Besuch steht dem des Vorjahres nicht wesentlich nach, denn es weilten hier 3689 Parteien mit 6995 Personen. Die Zahl der Durchreisenden beträgt heuer bis einschl. 15. September an 30 000.

Rämenz, 17. September. Die 17 Jahre alte Dienstmagd Anna Theresie Grabowski aus Gersdorf wurde am Sonntag verhaftet und dem Amts-

„Leben heißt kämpfen.“

Roman von G. Courths-Mahler.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie und ihr Gatte hatten Bernhard für den kleinen Dienst mit Dankesbezeugungen überschüttet, was ihm sehr unangenehm gewesen war. Als er sich jedoch umgekleidet hatte und wieder zu seinen Kameraden heraustrat, stand der Vater des kleinen Mädchens mitten unter ihnen, und sie brachten ihm gerade ein Hoch aus. Er hatte sie alle zusammen eingeladen, in Ahmannshausen seine Gäste zu sein. In Ahmannshausen hatte er denn im Hotel auch wirklich den fünfzehn Primanern ein großartiges Festmahl gegeben und war selbst bis zu Ende zugegen gewesen. Dabei hatte er sich sehr eingehend mit Bernhard unterhalten, sich seinen Namen und Adresse notiert, und ihm am nächsten Morgen, als die Primaner weitergezogen, sein Töchterchen gebracht, damit sich dieses bei ihm bedanke. Die Mutter des Kindes, eine sehr zarte Frau, war infolge eines Unwohlseins, durch den Schreck verursacht, an das Zimmer gefesselt gewesen. Sie hatte ihm jedoch durch ihren Mann nochmals herzlich danken lassen. Daß bei der Familie sich noch ein etwa zwölfjähriges Mädchen, eine Verwandte, befunden hatte, erzählte Bernhard nicht. Er verriet nicht, daß ihn die wunderholde Schönheit dieses Kindes veranlaßt hatte, so nahe zu stehen, daß er den Unfall zuerst bemerkt, verriet nicht, daß dieses schöne Kind in wilder Angst nach seinem Arm gegriffen hatte, als das einige Jahre jüngere Aussehen ins Wasser stürzte, und daß ihn die schönen, goldig schimmernden Augen um Rettung angefleht hatten.

Diese Augen hatten am anderen Morgen, als er vor dem Hotel in Ahmannshausen zum Abschied bereit stand, aus dem Hotelfenster zu ihm niedergeblickt und während die kleine, gerettete Gabriele ihm dankte, hatte er emporgesehen in die schimmernden Augen.

Bernhard konnte diese Augen nicht vergessen, auch nicht die dichten neubraunen Wöden, auf welche die Sonne goldige Dächer zauberte. Und er wußte, daß das kleine schöne Mädchen Eva hieß. Bernhard Gerold mochte mit niemand über

diese holdeste Reiserinnerung reden, auch nicht mit dem Oheim.

Aber etwas anderes vertraute er ihm an, als er zur „Reichstunde“ nach Tisch bei ihm auf dem Divan saß. — „Weißt du, wer der Vater des kleinen Mädchens war, Onkel Fritz?“

„Nein, mein Junge, das hast du uns nicht verraten.“

„Mit Absicht nicht, in Mamas Gegenwart. Ich hab' dir auch noch etwas anderes anzuvertrauen.“

„Donnerwetter, Jung, du machst mich neugierig!“

Bernhard holte tief Atem.

„Es war Horst Wendenburg, der Besitzer der großen Maschinenwerke in Gattensfelde. Die sind berühmt, nicht wahr? Und ich habe ihm erzählt, daß ich Ingenieur werden will und für Maschinenbau das größte Interesse habe. Was meinst du wohl, was er sagte, nachdem er mir aufmerksam zugehört hatte? Ich soll meine praktische Lehrzeit in Gattensfelde auf seinen Werken absolvieren, und wenn ich dann mit meinem Studium fertig bin, ist mir eine Anstellung dort so gut wie sicher. Was sagst du nun?“

„Gerbig schüttelte ihm die Hand.“

„Junge — du hast einen glücklichen Griff getan, als du die kleine Gabriele aus dem Wasser zogst.“

Bernhard zog die Stirn kraus.

„Weißt du, wenn ich das bloß diesem Umstand verdanken sollte, das wäre mir unangenehm.“

Gerbig sah nachdenklich in seines Neffen Gesicht.

„Angenehm oder nicht, mein Junge, mir scheint, das Schicksal will uns jeden Zweifel nehmen, ob du gut tust, Ingenieur zu werden.“

„Gattest du noch einen Zweifel, Onkel?“

Gerbig antwortete nicht gleich. In den letzten Wochen hatte es sich in seinem Innern festgesetzt, daß er nicht heiraten werde, da ihm Maria Rottmann verloren war. Und da hatte er erwogen, ob es nicht doch besser wäre, wenn Bernhard in die Fabrik einträte. Es wäre doch schade, wenn sie einst in fremde Hände käme. Aber nun schob er diesen Gedanken wieder von sich. Bernhard hatte nun einmal keine Lust zu diesem Berufe, und gezwungen würde er nur Halbes leisten. Halbheiten

gericht zugeführt. Sie wird beschuldigt, in Deutewitz ihr neugeborenes Kind erdrosselt und im Garten ihrer Dienstherrin vergraben zu haben.

Crostwitz, 17. September. Der hiesige Männergesangsverein Jednote feierte am vergangenen Sonntag das Fest des 40jährigen Bestehens und die Weihe einer neuen Fahne. Die Feier, die sich unter den denkbar schlechtesten Witterungsverhältnissen abwickelte, wurde durch einen Festgottesdienst in der Kirche eingeleitet, wobei das Ehrenmitglied Hochwürden Herr Pfarrer Just in Ralbitz auf Grund des die neue Fahne zierenden Spruches und des Bildnisses der hl. Cecilia, der Patronin der Kirchenmusik, die Festrede hielt und auch den Weikeakt vollzog. Die Fahne ist ein Meisterstück, ja ein Kunstwerk moderner Stickererei, ausgeführt durch die geistlichen Jungfrauen des Klosters St. Marienthal bei Zittau. Namhafte Geschenke, darunter wertvolle kostbare Schleifen, gestiftet von der Patin, Frau Gutbesitzer Maria Kodel in Crostwitz, den Festjungfrauen und dem katholischen Kasino zu Jahnitz, ein Fahnenring von Herrn Pfarrer Higte und 18 Riegel von Vereinen, wurden der neuen Fahne zuteil. Ueberdies leistete ansehnliche finanzielle Unterstützung das Kloster Marienstern und der Ehrenerfahrende des Jubelvereins, Herr Landtagsabgeordneter Kodel. Die Gesangsvereine zu Ralbitz, Panschwitz und Crostwitz verschönten das Fest durch gediegene Einzenvorträge. Nachdem die neugeweihte Fahne im Zuge an ihren Bestimmungsort geleitet worden war, setzte sich das fröhliche Leben und Treiben im Saale des Gasthofes fort, wo mit einem solennen Ball das zwar verregnete, aber in Liebe und Eintracht ausgeführte Fest einen würdigen Abschluß fand.

Döbeln, 17. Sept. Ein Reinsfall. Ein Gastwirt wollte durch das Kaisermanöver ein „gemachter Mann“ werden. Gatte ihm doch ein Kommerzienrat 50 Mann ins Quartier gegeben und ihm für jeden Tag 5 M für die Person zugesichert. Nacht täglich ein Vierteltausend und in 14 Tagen — denn so lange blieben die Soldaten am Orte — 3500 M. Aber als der Kommerzienrat am selben Tage im Quartier erschien, um sich nach dem Befinden der Leute zu erkundigen, da gab es finstere Gesichter, und endlich rückten die Soldaten damit heraus, wie schlecht sie aufgehoben seien.

waren aber der Anfang zum Niedergang. Rein — Bernhard sollte als ganzer Mann seinen Beruf ausfüllen.

„Nein, Junge — ich habe keinen Zweifel. Und ich wünsche dir von Herzen Glück zu dem günstigen Anfang deiner Laufbahn.“

Sie schüttelten sich die Hände. Dann sagte Gerbig bestimmt:

„In den nächsten Wochen spreche ich auch mit deiner Mutter über diese Angelegenheit. Jetzt hab' ich zu viel anderes im Kopfe.“

Zwischen Maria Rottmann und ihrem Chef herrschte noch immer die kühle Zurückhaltung, unter welcher doch beide schmerzlich litten. Maria sah blaß und niedergeschlagen aus, denn die Krankheit ihrer Mutter hatte sich verschlimmert. Schließlich sah sich das junge Mädchen gezwungen, einige Tage aus dem Atelier fortzubleiben. Gerbig sah ihren leeren Platz, fragte aber nicht nach ihr.

Am Tage, bevor Maria ausblieb, war Lebbed für einige Tage zurückgekehrt. Gerbig hatte ihn mit der jungen Zeichnerin zusammen gehen sehen in der Mittagspause.

Am übernächsten Tage brachte ein Dienstmann zwei Briefe von Maria Rottmann in die Fabrik. Es war morgens gegen 9 Uhr. Gerbig kam gerade über den Hof, um sich in sein Kontor zu begeben, als er den Dienstmann ungeschlüssig stehen sah.

Er fragte ihn, was er suche, und der Dienstmann überreichte ihm den einen Brief. Dann erkundigte er sich, wo er Herrn Lebbed finden würde, weil er diesem ebenfalls einen Brief abzugeben habe. Gerbig schickte ihn zu dem Portier, der ihm Lebbed herbeirufen würde. Dann ging er in sein Kontor. Wie er bereits vermutet hatte, war der Brief von Maria. Sie entschuldigte sich mit kurzen, höflichen Worten, daß sie aus dem Atelier ohne Erlaubnis fortgeblieben sei. Ihrer Mutter schwer leidender Zustand habe es nötig gemacht, daß sie zu Hause blieb. Heute morgen um 7 Uhr ist meine Mutter gestorben, ich bitte, mich deshalb zu beurlauben, bis ich sie beerdigt haben werde.“

So schloß der Brief.

(Fortsetzung folgt.)

